

in der Nacht sich wecken lasse, damit er sich umkehren möge, sonst möchte ihm der Rachenpußer ein Loch in den Magen fressen.

Als nun die Gefellen in die Gaststube kamen und sieben Schöppl Wein verlangten, fragte sie der Wirt, was sie für einen wollten, und nannte ihnen die Weine bei ihren Namen. — „Poß Bliz!“ sagte der Blizschwab, „ehrlichen Schwaben setzt man keinen Sauerampfer vor.“ — Der Wirt brachte also sieben Schöppl Rachenpußer vom extrafeinen, und die sieben Schwaben zechten lustig bis in die späte Nacht hinein. Der Blizschwab aber sang noch zuguterletzt ein Liedlein, das endet:

„Mein Gefang will nicht mehr klingen,  
„Gapus, 1) Gapus, gute Nacht!“

### Der schwäbische Diogenes.

Im edlen, schönen Schwabenland,  
Da giebt es Helden allerhand,  
Doch von den Abenteurern allen  
Will einer uns zumeist gefallen:  
Der Röhrlé.<sup>2)</sup>

Er diente als gemeiner Mann  
Treu seinem König lobesam,  
Und in des großen Kaisers Kriegen  
Lhat alleweil zu Felde liegen:  
Der Röhrlé.

Bei Krachau und bei Schluckowitz,  
Bei Schneida und bei Haberlitz,  
Und wo's nur blut'ge Köp' absetzte,  
Da war der Schwabe nicht der letzte:  
Der Röhrlé.

1) Gapus (verstümmelt aus habemus), eine der vielen Bezeichnungen, welche die Mundart für den Kausch aufzuweisen hat.

2) Röhrlé von Häfner-Neuhausen ist der Held eines Volkschwantes.